

*Der Meteorsteinfall am 9. Juni 1866 bei Knyahinya nächst
Nagy-Berezna im Ungher Comitate.*

Von dem w. M. W. Ritter v. Haidinger.

(Mit 1 Tafel.)

Mitten in den Bedrängnissen des Krieges, während süd- und nordwärts in unseren Marken für Angriff und Vertheidigung des heimischen Herdes die gewaltigsten Schallerscheinungen und Versendung Tod und Verderben bringender Projectile uns umdröhnen, geht uns die Nachricht über ein Ereigniß im Osten des Kaiserreiches zu, das in wissenschaftlicher Beziehung es doch beanspruchen muß, in unsern dem wahren ruhigen Fortschritt gewidmeten Blättern für die Zukunft aufbewahrt zu werden.

Ein Fall von meteorischen Projectilen fand am 9. Juni, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr Statt. Ich erhielt die erste Nachricht über denselben am 28., und zwar bin ich für diese freundliche Anzeige Herrn Prof. Johann Kriesch am K. Josephs-Polytechnicum in Ofen recht innigst zu Danke verpflichtet. Schon hatte er auch die Möglichkeit einer freundlichen Mittheilung eines Exemplares von den mehreren gefallenen Steinen in Aussicht gestellt, mehrere Angaben verzeichnet, und Herrn Franz Kistler, Ingenieur in Unghvár genannt, von welchem ihm die Kunde zukam. Einer Mittheilung von Herrn Director Dr. M. Hörnes nach, hatte das Fremdenblatt vom 25. Juni eine kurze Notiz gegeben, in welcher der Unghvárer Advocat Herr Lorenz Riezko als Besitzer mehrerer Bruchstücke des Meteors genannt wird. Unter Datum des 3. Juni von Linz verdanke ich unserem hohen Ehrenmitgliede Seiner kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan die Angabe, daß man erst nur einen ziemlich großen Stein gefunden, da er aber vollständig, ganz überrindet war, und mehrere Personen doch den Eindruck gehabt, als ob sie mehrere einzelne Gegenstände fallen gesehen, so wurde mehr gesucht, und es fanden sich allerdings noch mehrere Stücke, die man